Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 16 (1908)

Heft: 10

Artikel: Bericht über die Felddienstübung des Militärsanitätsvereins Basel vom

20./21. Juni 1908

Autor: Aemmer

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545608

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

heute weitere 118 Gemeinden ihren Anschluß erklärt und Fr. 1300 an jährlichen Beiträgen zugesichert. Damit steigt die Zahl der Gemeinden, die dem Roten Kreuz angehören auf 491. Die neu angeschlossenen Gemeinden sind, nach den Kantonen geordnet, folgende:

Aargan: 1. Gränichen, 2. Narau, 3. Reinach, 4. Strengelbach, 5. Rupperswil, 6. Kölslifen, 7. Möhlin, 8. Muhen, 9. Bremsgarten, 10. Ennetbaden.

Appenzell A.-Rh.: 1. Herisau, 2. Heiben, 3. Speicher, 4. Urnäsch.

Baselland: 1. Langenbruck, 2. Waldenburg, 3. Urlesheim, 4. Pratteln, 5. Sinwohners gemeinde Liestal, 6. Burgergem. Liestal.

Bern: 1. Ins, 2. Oppligen, 3. Neuveville,
4. Mühledorf, 5. Bargen, 6. Saanen,
7. Rohrbach, 8. Mühlethurnen, 9. Grisswil, 10. Bangerten, 11. Souboz, 12. Finsterhennen, 13. Mett, 14. Meisirch,
15. Bassecourt, 16. Roches, 17. Bellsmund, 18. Uzenstorf, 19. Fahrni, 20. Homberg, 21. Rubigen, 22. Reutigen,
23. Diemtigen, 24. Frutigen, 25. Leimisswil, 26. Wiedlisbach, 27. Ochlenberg,
28. Wattenwil, 29. Walperswil, 30. Oberdießbach.

Freiburg: 1. Haut Bully, 2. Zenauvaz, 3. Fräschels.

Glarus: 1. Netstal, 2. Luchsingen, 3. Bilten, 4. Näfels, 5. Engi, 6. Elm. Granbünden: 1. Churwalden, 2. Ardez, 3. Samaden, 4. Saas.

Luzern: 1. Eschenbach, 2. Ruswil, 3. Wilslisau-Stadt.

Nenenburg: 1. Landeron-Combes, 2. Cornol, 3. Cressier, 4. Cerneux-Péquignot, 5. Colombier.

Nidwalden: 1. Buochs.

Schaffhausen: 1. Unter-Stammheim, 2. Unter-Hallau, 3. Stein a/Rhein.

Schwyz: 1. Schwyz, 2. Oberiberg.

Solothurn: 1. Nieder-Gösgen, 2. Solothurn, 3. Langendorf, 4. Trimbach, 5. Netingen, 6. Grenchen.

St. Gallen: 1. St. Peterzell, 2. Mörschwil, 3. Alt St. Johann, 4. Straubenzell.

Thurgan: 1. Wängi, 2. Virwinken, 3. Kreuzlingen, 4. Bußnang, 5. Schönholzerswilen, 6. Roggwil, 7. Hauptweil.

Wandt: 1. Provence, 2. Fey, 3. Les Clées, 4. Coffonay, 5. Château d'Der, 6. St. Prer, 7. Commugny, 8. Luins, 9. Fiez, 10. St. Cergue J/Nyon, 11. Bevey.

Wallis: 1. Loëche.

Bug: 1. Zug.

Bürih: 1. Elgg, 2. Altstetten, 3. Seen, 4. Bauma, 5. Winterthur, 6. Schwamens dingen, 7. Dietikon, 8. Dübendorf, 9. Albisrieden, 10. Wallisellen, 11. Affoltern a/A. 12. Mettmenstetten. 13. Bassersdorf.

Bericht über die Felddienstübung des Militärsanitätsvereins Basel vom 20./21. Juni 1908.

Erstattet von Uebungsleiter, Major Memmer, Bafel.

In seiner Sitzung vom 15. Mai beschloß der Militärsanitätsverein Basel auch dieses Jahr wieder eine größere Felddienstübung zu veranstalten, bei welcher, wenn möglich, die Hülfstolonne als solche sich beteiligen könnte, und welche auch den Samariterinnen Geslegenheit zur Mitwirkung bieten sollte. Die Kommission ersuchte zu diesem Zweck Major

Alemmer, Kommandant des Div. Lazaretts 5, welcher bereits die letztjährige Gebirgstranssportübung am Bölchen geleitet hatte, ihr ein zweckentsprechendes Projekt auszuarbeiten.

Der Uebungsleiter glaubte, die ihm zugewiesene Aufgabe am besten in der Weise lösen zu können, daß er eine Uebung in Aussicht nahm, welche den Rückschub der Verwundeten aus der Feuerlinie bis in ein Endetappenspital umfaßte. Eine derart angelegte llebung, bei welcher der Sanitätsdienst in der I., der II. und einem Teil der III. Hälfslinie zur Durchführung gelangte, bot den weitern Vorsteil, daß dieselbe gleichzeitig eine Demonsstration in praxi zu verschiedenen Vorträgen bildete, welche im Lause des Winters über die Organisation und den Dienst der verschiedenen Hülfslinien im Schoße des Vereinsgehalten worden waren.

Nachdem sich die Kommission im Prinzip mit der ihr vom Uebungsleiter vorgeschlagenen Uebungsanlage einverstanden erklärt hatte, ging man an die Ausarbeitung des details lierten Programmes.

Alls Gefechtsgelände wurde das Gempensplateau bestimmt, als Ort, an welchem der Hauptverbandplatz etabliert werden sollte, Pratzteln, und als Endetappe Basel bezeichnet. Zu der Wahl dieser Orte sei bemerkt, daß für dieselbe weniger taktische Gründe als Uebungszücksichten (mitwirkende Vereine, versügbare Lokalitäten, Distanzen 2c.) ausschlaggebend waren, im Ernstfalle wäre z. B. der Rücksichub von Gempen nach Basel nicht über Pratteln, sondern in möglichst gerader Linie über Dornach, Arlesheim oder Muttenz durchzgeführt worden.

Der Militärsanitätsverein Basel war natür= lich nicht in der Lage, das für eine solche große Uebung erforderliche zahlreiche Personal vollzählig stellen zu fönnen. Er begrüßte deshalb, wie dies bereits bei frühern Unlässen geschah, den Militärsanitätsverein Lieftal und die Samaritervereine der Umgebung (Klein= hüningen, Binningen, Birsfelden, Muttenz und Pratteln) um ihre Mitwirkung und fand bei den genannten Vereinen überall freund= liches Entgegenkommen. Im fernern mußten einige Sanitätsoffiziere als Leiter der verschiedenen Sülfslinien gewonnen werden. In zuvorkommender Weise sagten ihre Mitwir= fung zu: Major Schetty, Hauptmann Ecklin, Hauptmann Müry, Hauptmann Hugelshofer und Hauptmann Martin. Endlich handelte es sich darum, eine größere Anzahl von Ber= wundeten zu bekommen. Die Kommission wandte sich zu diesem Zweck an den militärischen Vorunterricht Basel, dessen Leiter, Herr Oberst Ruf, sich gerne bereit erklärte, der eigentlichen Sanitätsdienstübung ein Befecht des militärischen Vorunterrichts auf dem Gempenplateau vorausgehen zu lassen und im Verlauf dieses Gesechtes nach und nach zirka 50 Verwundete auszuscheiden.

Das für die Uebung erforderliche Sanistäsmaterial (Reg. Sanitätswagen, Ambul. Fourgon, zwei Blessierten-Wagen, Fahrküche, ein Requisitionsfuhrwerf 20.) wurden uns vom Kommando der Sanitätsschulen in Basel besreitwilligst zur Verfügung gestellt.



Tragmiffel improvisiert aus einem Cornister und zwei Gewehren.

Nachdem die Vorbereitungen soweit gestiehen waren, wurde als Uebungstag der 20./21. Juni festgesett.

Am 14. Juni wurde das llebungsgelände vom llebungsleiter und den Kommandanten der Abteilungen I und II, sowie von einigen Mitgliedern der Kommission refognosziert, und bei diesem Anlasse wurden gleichzeitig die nötigen Anordnungen für Unterfunft, Verspslegung w. getroffen.

In der der Uebung vorausgehenden Woche wurde dann sämtlichen Teilnehmern Supposition und allgemeine Lage, Aufgabe, taktische, administrative und Tagesbesehle 20. bekannt gegeben.

Vor der Uebung wurden nur die Materialverwalter, die Furiere und Küchenchefs bezeichnet; den übrigen Teilnehmern wurde erst am Uebungstage selbst befannt gegeben, welche Aufgabe ihnen bei der Abteilung, welcher sie zugeteilt waren, zugewiesen wurde.

Programmgemäß nahm die Uebung ihren Anfang Samstag den 20. Juni, abends 6 Uhr, mit der Beschläausgabe, bei welcher der Ue= bungsleiter noch die letzten Anordnungen traf. Die Frage, ob die Uebung abgehalten werden jollte oder nicht, war bald im bejahenden Sinne erledigt: das Wetter, das bis Mittag noch sehr zweifelhaft gewesen war, hatte sich im Laufe des Nachmittags soweit aufgeheitert, daß von feiner Seite ein Verschiebungsantrag gestellt wurde. Wir hatten unsern Beschluß auch nicht zu bereuen, denn unsere ganze llebung war von einer Witterung begünstigt, wie wir sie uns besser nicht hätten wünschen fönnen. Zur Beschlsausgabe stellte sich auch Herr Hauptmann Henne, Adjunkt des Oberfeldarztes, ein, welcher der Uebung als Vertreter des Oberfeldarztes folgte.

Um 6 Uhr 30 abends besammelte sich die Abteilung I (Truppensanität) und fuhr um 6 Uhr 56 per Tram nach Dornachbrugg, um von dort um 7 Uhr 30 über Dornach nach Gempen zu marschieren, wo die Kolonne um 9 Uhr 10 eintraf. Dort hatte inzwischen die Begleitmannschaft des Regimentssanitätsswagens, der um 5 Uhr abends von Basel abgefahren war, in zwei Scheunen die Kanstonnemente vorbereitet, die allerdingsserst in später Abendstunde bezogen werden konnten, da am Abend jeder Teilnehmer selbst für seine Verpstegung zu sorgen hatte.

Für den 21. Juni war vom Regimentsarzt 17 (Hauptmann Hugelshofer) folgender Tagesbeschl ausgegeben worden:

> 4 Ilhr Tagwacht, 4 " 30 Frühstück,

5 " Abmarich von Gempen.

Zur sestgesetzen Zeit wurde die Mannschaft durch die Kantonnementswachen geweckt, die Morgentoilette erforderte nur wenige Minuten, und bald waren auch die Kantonsnemente geräumt und in Ordnung gebracht. Die dampfende fräftige Mehlsuppe brachteneues Leben in die durch allzufurze Nachtsruhe und die fühle Nacht erstarrten Glieder.

Im gleichen Momente, als die Truppensanität von Gempen nach dem Ausgangs=

punkte der Uebung spülcker Gempenstollen) abmarschierte, passierte auch der Zug des militärischen Vorunterrichts, welcher den Feind zu markieren hatte, strammen Schrittes das Torf Gempen und meldete, daß das Grosd des Vorunterrichtes ebenfalls im Unmarsch sei. Die jungen Leute waren um 3 Uhr morgens von Vasel abmarschiert und hatten in der kuzen Zeit von zwei Stunden Gempen erreicht; diese bemerkenswerte Marschleistung fand denn auch allseits die gebührende Unserfennung.

Unterwegs gab der Regimentsarzt von einer kleinen Anhöhe aus eine kurze Drienstierung über das Gelände und eine Erläusterung der Aufgabe. Die Truppenfanität trafgleichzeitig mit dem militärischen Voruntersricht am Ausgangspunkt der Uebung ein. Rasch waren die Diagnosetäselchen verteilt, dem Vorunterricht wurden drei Mann zusgeteilt, welche die Aufgabe der Kompanieskrankenwärter in der Fenerlinie zu übernehmen hatten.

Nachdem der Vorunterricht um 5 Uhr 40 morgens den Angriff mit Artilleriefener von der Auppe nördlich Gempen aus eröffnet und unmittelbar nachher seine Insanterie ausgesetzt hatte, gab um 5 Uhr 50 der Regismentsarzt den Beschl zum Einrichten des Truppenverbandplatzes. Das Personal, das am Morgen durch Mitglieder des Militärsfanitätsvereins Liestal eine willkommene Versstärfung ersahren hatte, und das Material wurden auf die verschiedenen Abteilungen verteilt:

Uls Truppenverbandplatz wurde vom Regimentsarzt eine zirka 500 Meter nördlich Gempen, öftlich der Straße Gempen-Gempenstollen, hinter einem Walde gelegenen Wiese gewählt. Diese Stelle fann zwar nicht als eine ideale bezeichnet werden, da sie feine absolute Deckung bot, und da das unentbehr= liche Wasser aus großer Distanz (500 bis 600 Meter) hätte herbeigeschafft werden müssen, aber sie war die einzige, welche bei der ge= gebenen Situation in Betracht fommen konnte. Much im Ernstfalle dürfte es nur in den jeltensten Fällen möglich sein, einen Truppen= verbandplatz ausfindig zu machen, welcher allen Unforderungen, denen ein solcher ent= sprechen sollte, vollständig entspricht.

In kurzer Zeit war der Dienst auf dem Truppenverbandplat organisiert, sofort wurden zwei Trägerketten, bestehend aus je einem Unteroffizier und acht Mann ausgeschickt, die eine (Nr. 1) auf den linken, die andere (Nr. 2) auf den rechten Flügel. Nachdem der Truppenverbaudplatz eingerichtet war, wurde auf demselben nur das allernotwendigste Personal zurückbehalten; aus der disponiblen Mannschaft wurde eine dritte Trägerkette (Nr. 3) formiert, welche um 6 Uhr 20 zwischen den zwei bereits bestehenden vorgeschoben wurde.

Um 6 Uhr. 30 wurde der erste Verwundete von der Trägerkette Nr. 1 eingeliefert. Die Distanz zwischen der Hauptseuerstellung und dem Truppenverbandplatz betrug zirka ein Kilometer, dieselbe vergrößerte sich natürlich,

Um 8 Uhr 45 war der lette Verwundete auf dem Truppenverbandplat eingeliefert und untergebracht. Die Trägerfetten, die eingesogen wurden, meldeten, daß sie das Schlachtsfeld abpatroulliert hätten; bei der Kontrolle ergab es sich jedoch, daß von den 50 Verwundeten nur 48 den Truppenverbandplat passiert hatten. Dem Regimentsarzte blied unter diesen Umständen natürlich nichts anderes übrig, als nochmals Patrouillen zum Ubsürchen des Schlachtfeldes vorzuschiefen. Als er gerade daran gehen wollte, diese zu orsganisieren, wurde ihm von einem Verwundeten gemeldet, daß zwei seiner Leidensgesnossen die ihnen übergebenen Diagnosetäfels



Truppenverbandplag Gempen. Aufladen der Verwundeten.

je weiter der Angreiser vorrückte. Der Transport stellte infolgedessen große Anforderungen an die Trägerketten. Zur Erleichterung dersselben wurde deshalb auf dem linken Flügel eine kleine Sammelstelle für die Trägerketten Nr. 3 und 1 errichtet, von welcher aus die Verwundeten mit dem Regiments-Sanitätswagen nach dem Truppenverbandplatz weitertransportiert wurden. Nachdem dieses Verwundetennest geräumt und inzwischen das Gesecht abgebrochen worden war, wurde der Regiments-Sanitätswagen auch in das Dorf Gempen hinunter dirigiert zur Unterstützung der Trägerkette Nr. 2.

Auf dem Truppenverbandplatz wurden die Verwundeten nur soweit behandelt, als es der Rücktransport derselben nach dem Haupt-verbandplatz erforderte, auf den Lagerstellen wurden dieselben mit Tee und Brot verpflegt.

chen abgenommen und sich ihren nicht verwundeten Kameraden angeschlossen hätten. Diese Angaben wurden von andern bestätigt und erwiesen sich glücklicherweise als richtig.

Um 9 Uhr traf die aus zwei Blessiertenund drei Leiterwagen bestehende Fuhrwerkskolonne des Hauptwerbandplatzes nach beschwerlichem Marsche auf dem Truppenwerbandplatze ein. Sosort wurden die Verwundeten verladen; der erste Wagen konnte bereits um 9 Uhr 10 seine Rücksahrt wieder antreten, der letzte fuhr um 9 Uhr 50 ab. Um 10 Uhr war der Truppenverbandplatz geräumt und aufgegeben, und die Mannschaft trat an zur Entgegennahme der Kritik.

In seiner Kritik erklärte sich Herr Oberstl. Dasen mit der Unlage der Uebung vollständig einverstanden. Er bemerkte bloß, daß der Hauptverbandplaß, der aus Uebungsrücksichten heute nach Pratteln verlegt worden sei, in Wirklichkeit wahrscheinlich an einem andern Orte (Bad Schauenburg, Dornach oder Münchenstein) etabliert worden wäre. Die Stelle für den Truppenverbandplatz war richtig gegewählt, bei fortschreitendem Gefechte ware wahrscheinlich später der Truppenverbandplat ins Dorf Gempen selbst vorgeschoben, oder es wäre dort durch das Sanitätspersonal des Regiments 18 ein zweiter Truppenverband= platz errichtet worden. Die Verwendung des Regiments Sanitätswagens zur Unterstützung der Trägerfetten wurde als eine sehr zweckmäßige Maßregel bezeichnet: auch damit er= tlärte sich die Kritik vollständig einerstanden, daß nicht von Anfang an jämtliches verfüg= bares Trägerpersonal in Tätigkeit geset, sondern daß noch eine Reserve zurückbehalten wurde, die später, als sich die Gefechtslage mehr abgeflärt hatte, in richtiger Weise als dritte Trägerfette verwendet wurde. Die anstrengende Tätigkeit der drei Trägerketten fand die ihr gebührende Unerfennung, ebenjo die Tätigkeit des Berjonals auf dem Truppenverbandplag. Lobend erwähnt wurde endlich, daß das Verladen der Verwundeten rasch, jachgemäß mit der erforderlichen Ruhe und Stille durchgeführt worden sei.

Getadelt wurde, daß einerseits in der Fenerslinie zu viel Verbände angelegt worden seien, während anderseits auf dem Truppenverbandsplate selbst nach dieser Richtung hin eher etwas zu wenig geschehen sei; auch die Verwundetenzettel (Avishestehen) hätten etwas genauer ausgefüllt werden sollen, namentlich hätte auf demselben angegeben werden sollen, was mit dem Verwundeten auf dem Truppensverbandplatz gemacht worden sei, und ob die angelegten Verbände definitive oder Notversbände seien. Einzelne der Verbände seien nicht vollständig sunstgerecht angelegt worden und hätten den weiten Transport nach Pratteln kaum ausgehalten.

Nach beendeter Kritik kaßte das Truppensanitätspersonal das an Ort und Stelle absgekochte, aus Suppe und Gulasch bestelhende Wittagessen und marschierte nach kurzer Witstagsraft um 11 Uhr 30 nach Pratteln, wo man um 12 Uhr 50 eintraf, gerade noch früh genug, um unter Führung des Regismentsarztes noch den Hauptverbandplatz bessichtigen zu können.

Aus den Preisarbeiten des schweizerischen Militärsanitätsvereins.

Löfung von G. R. Guggenbühl, Gruppenführer der Sanitätshülfstolonne Bajel.

Aufgabe. Eine Hulfskolonne erhält den Befehl, zirka 50 Berwundete eines Hauptsverbandplages nach der zirka 25 km entsfernten Endetappe zu transportieren.

Da letztere am gleichen Tage nicht mehr erreicht werden kann, erhält ein Unteroffizier den Beschl, mit vier Mann vorauszugehen und auf einer zirka auf halbem Wege geslegenen Ortschaft für Unterkunft und Verspflegung der Verwundeten, Mannschaften, Fuhrwerke und Pferde der Hülfskolonne Vorssorg zu treffen.

Bei Ankunft ist dem Kommandanten Rapsport-zu erstatten.

Ansfiihrung. Die Sanitätshülfstolonne Basel, bestehend auß: 1 Kommandanten, 1 Feldweibel, 1 Furier, 5 Unteroffizieren (Gruppenführern), 22 Mann und 6 Juhrleuten, erhält den Befehl, in Büfferach einen Hamptversbandplatz mit 50 Verwundeten (24 liegend, 26 sitzend zu transportieren) zu räumen und nach der Endetappe Densingen zu transportieren.

Nach Eintreffen der Kolonne in Büfferach meldet sich der Kommandant beim Ambulanze-Kommandant und übernimmt von demselben die 50 bereits transportfähig verbundenen Verwundeten.

Infolge verschiedener Umstände nimmt das Verladen der Verwundeten längere Zeit in Unspruch, auch sind die Straßen durch eine längere Regenperiode in schlechtem Zustande, so daß sehr wahrscheinlich Densingen am gleichen Tage nicht mehr erreicht werden kann;